

## Kultur kompakt

## VORTRAG

## Das Fischereibuch des Benedict von Schönau

Das Staatsarchiv Augsburg und der Freundeskreis des Schwäbischen Staatsarchivs laden am heutigen Donnerstag zu einer Vortragsveranstaltung. Im Staatsarchiv (Salomon-Idler-Str. 2) referiert Cornelia Oelwein über „Das Fischereibuch des Benedict von Schönau (1755-1785)“ in Verbindung mit der dort bis 7. Dezember gezeigten Ausstellung. Beginn 18 Uhr. (AZ)

## ABSAGE

## „Lebenslinien“ zu einem späteren Zeitpunkt

In der Reihe „Lebenslinien“ – diesmal „Der Weg der Familie Kraus aus Augsburg“ – war vom S'ensemble Theater am 11. November eine Matinee mit Liora Seewi geplant. Dieses einst als Lore Kraus in Augsburg geborene und in Jerusalem lebende Familienmitglied muss aus gesundheitlichen Gründen absagen. Der Termin wird auf einen noch zu vereinbarenden Zeitpunkt verschoben. (AZ)

## Neu im Kino



Jara (links, Netta Garti) und Arie (Rade Sherbedgia) haben ein dramatisches, tragisches „Liebesleben“.

Foto: X-Verleih

## Eine wilde Affäre

Liebesleben Maria Schraders Regie-Debüt nach Zeruya Shalevs Roman

VON AXEL SCHOCK

Der erotische Roman „Liebesleben“ der Israelin Zeruya Shalev wurde von Kritikern und Lesern gefeiert. Die Schauspielerin Maria Schrader („Aimée & Jaguar“) verfilmte den Bestseller nun an Originalschauplätzen in Jerusalem als sinnliches, psychologisch komplexes Beziehungs-drama – und gibt damit ihr Regiedebüt.

Die erste Szene zeigt Jara (Netta Garti) als treusorgende Tochter. Zum 60. Geburtstag ihres Vaters bereitet sie ein Picknick für ihre Eltern (Tovah Feldshuh, Stephen Singer) auf einem Hügel hoch über Tel Aviv vor. Ein Sturm wirbelt die Dekoration durcheinander, von der Stadt schallt eine Explosion herauf und Jara denkt sofort an einen Anschlag. Doch es ist keine Bombe, welche die

Eltern vom Picknick ferngehalten hat, sondern Arie (Rade Serbedzija), ein Jugendfreund des Vaters. Er ist nach 30 Jahren nach Jerusalem zurückgekommen. Der symbolhafte Sturm wirbelt nun in Gestalt dieses Mannes Jaras Leben durcheinander. Sie verfällt der erotischen Anziehungskraft des rätselhaften wie tyrannischen Egozentrikers, betrügt ihren Ehemann, vernachlässigt ihre Arbeit und beginnt eine wilde Affäre mit Arie. Noch ahnt sie nicht, welche Rolle Arie im Leben ihrer Eltern gespielt hatte.

Zeruya Shalevs Roman ist konsequent aus der Ich-Perspektive Jaras erzählt und reißt so den Leser mit ihrem atemlosen Gedankenstrom mit. Maria Schrader verzichtet auf das filmische Mittel des Off-Kommentars und versucht durch eine sensible Charakterzeichnung die

zerstörerische Anziehungskraft Aries glaubhaft zu machen. Kameramann Benedict Neuenfels hat für das Psychodrama kraftvolle und schöne Bilder gefunden. In ruhigen Einstellungen erforscht er die sich verschlingenden Körper und die sich in den Gesichtern abzeichnenden Seelenzustände.

## Die Kamera blickt immer wieder auf den bedrohlichen Alltag

Immer wieder fällt der Blick der Kamera auf Details des israelischen Alltags, ohne den permanenten Kriegszustand und die einhergehende Lebenssituation direkt zum Thema zu machen. So erschließt sich vielleicht für den Europäer erst mit der Zeit, dass Jaras Eigenart, den Linienbus zu meiden, keine Marotte, sondern schlicht die Angst vor Bombenattentaten ist. **Thalia \*\*\*\***

## Kind vom Mars

Science-Fiction-Autor David Gordon (John Cusack) hat seine Lebensgefährtin verloren, sehnt sich nach einer neuen Familie. Er würde gerne den Waisen Dennis (Bobby Coleman) adoptieren, aber das ist nicht einfach. Der Sechsjährige glaubt, er sei ein Marsmensch, der sich auf die Erde verirrt hat. Außerdem versteckt er sich den lieben langen Tag in einem Pappkarton.

Wie es Mächtigen-Vater David gelingt, allmählich und nicht ohne schmerzhaft Rückschläge das Vertrauen des „Jungen vom anderen Stern“ zu gewinnen, davon erzählt diese Familienkomödie. Im Grund sind Kinder ja wirklich Aliens, die nach ihrer Geburt in eine fremde Welt gestoßen werden und sich nur schwer zurechtfinden. Aber der skurrile Dennis ist ein ganz besonderer Fall...

Hollywood-Regisseur Menno Meyjes umschiffert ganz geschickt die Klippen des Kitsches, auch wenn seine gut besetzte Komödie nicht ohne Sentimentalitäten auskommt. Aber man sieht dem sympathischen Charakterdarsteller John Cusack („High Fidelity“) einfach gerne zu, wie er sich um den in höhere Sphären abdriftenden „Marsjungen“ kümmert. (gat) **CinimaxX \*\*\*\***

## Das Geheimnis der Geisterinsel

Justus Jonas (Chancellor Miller), Peter Shaw (Nick Price) und Bob Andrews (Cameron Monaghan) haben wieder einen kniffligen Kriminalfall gelöst. Jetzt wollen sich die Juniordetektive Ferientage in Südafrika gönnen. Doch als es vor der Küste zu spuken beginnt, stecken sie erneut in einem Abenteuer.

In „Die drei ??? – Das Geheimnis der Geisterinsel“ geben die beliebten Juniordetektive aus Rocky Beach ihre erste Visitenkarte im Kino ab. Nach 30 Millionen verkauften Büchern seit 1964 und 120 Hörspiel-Episoden war das Kinodebüt fällig. Der deutsche Regisseur und Studenten-Oscar-Gewinner Florian Baxmeyer pickte sich die richtige Vorlage heraus. Sie gilt zwar nicht als die beste, dafür bietet sie mit Geistern und anderen Gefahren genügend Spielraum für Action und Unterhaltung. Und das weiß Baxmeyer vorzüglich zu nutzen.

Und präsentiert er hier tempogeladener Bilder mit wunderschönen Impressionen der südafrikanischen Küste. Zudem schmückt er die ursprüngliche Handlung zu einer modernen Geschichte aus. (olz) **Cinestar, CinemaxX, Cineplex Kö/AIC, Cinderella \*\*\*\***

## 30 Days of Night

Das Tageslicht ist der natürliche Feind der Vampire. Es lässt sie verbrennen und zu Staub zerfallen. So gilt nach lustvollem und gierigem Blutsaugen ihr Interesse dem rechtzeitigen Rückzug in Särge oder andere dunkle Gefilde.

In David Slades Film wird ein abgeschiedener Ort in Alaska zu einem Gefängnis, einer Welt der Dunkelheit, in der sich der Schnee rot färbt. Aus der Vogelperspektive sieht die erste Attacke der Vampire wie ein Gemälde von Hieronymus Bosch aus. Der junge Sheriff (Josh Hartnett), seine Frau (Melissa George) und einige Bewohner nehmen den Kampf gegen die Eindringlinge auf, die nichts Mythologisches mehr haben, sondern nur bestialisch und böse sind. Weitaus weniger überzeugend als die faszinierend düstere Atmosphäre, die den Film dominiert, sind die vertrauten Figurenkonstellationen und eine Dramaturgie, die allzu sehr zu Wiederholungen tendiert. (san) **Cinestar, CinemaxX, Cineplex AIC \*\*\*\***

## Ebenfalls angelaufen

„Von Löwen und Lämmern“ (Mephisto, Cinestar, CinemaxX, Cineplex Kö/AIC) ist ein Politrdrama von und mit Robert Redford.

„Abbitte“ (Lilom, CinemaxX, Cineplex Kö/AIC) – die Verfilmung von Ian McEwans Bestseller-Thriller. **Kritiken siehe Kultur Seite 12**

## Unsere Film-Noten

\* sehr schwach  
\*\* mäßig  
\*\*\* ordentlich  
\*\*\*\* gut  
\*\*\*\*\* absolut sehenswert



Sie lösen wieder mal einen Fall – Nick Price als Peter, Cameron Managhan als Bob und Chancellor Miller als Justus (v.l.) im Abenteuerfilm „Die drei ???“. Foto: Disney

## Gregorianischer Satie

CD/Konzert Chor Celsitonantes in St. Ulrich

„Ein sanfter mittelalterlicher Musiker, verirrt in diesem Jahrhundert zum Vergnügen seines guten Freundes Claude Debussy“, lautete im Jahre 1892 eine Widmung des französischen Komponisten an seinen Freund Erik Satie.

Und tatsächlich finden sich in Saties Werken immer wieder Verweise auf das Mittelalter; Nicht allein in seinen Kompositionen, sondern ebenso stark vertreten in seinen weniger bekannten Schriften und skizzenartigen Gemälden.

Dass Satie in den Mittelpunkt des Schaffens der Choralchola Celsitonantes rücken konnte, die sich Gregorianischem Choral und früher Mehrstimmigkeit verschrieben hat, erklärt sich so von selbst. Als Fragment lieferte Satie „Messe des Pauvres“ (1893-1895) den perfekten Rahmen für die neue CD dieses Ensembles, das für seine Verflechtungen von Alter Musik und neuzeitlichen Klängen bekannt ist.

Bei einem Konzert zugunsten der Dachsanierung in der Ulrichsbasilika stellten die Sängerinnen und Sänger voller Stolz ihren neuen Tonträger

„Ogives“ vor, der bei den Augsburger Tonträgergeschäften oder über die Homepage (www.celsitonantes.de) zu erstehen ist.

Der „Messe des Pauvres“ (Messe der Habenichtse) gegenübergestellt sind weitere Werke dieses französischen „Enfant terrible“, so „Ogives No. 1“, ein für Klavier geschriebenes Stück, das in der Orgeladaption an diffuser Leichtigkeit verlor, als Introitus aber mit den drückenden Bässen hervorragend funktionierte, oder das „Prélude du lère acte : La vocation“ aus „Le fils des étoiles“, ebenfalls für Orgel, mit seinen schwebend-variierten Klangfortschreitungen ein für Saties vertikale und homorhythmische Satzweise typisches Stück, hervorragend interpretiert von Karl Maureen. Als Sahnestück zeigte sich das „Dixit Dominus“, ebenfalls aus der „Messe“.

Nicht minder beeindruckten die zwischen dem Satie'schen Werk eingeflochtenen Gregorianischen Choräle, vom Ensemble Celsitonantes in glockenreiner Intonation und überzeugender Artikulation präsentiert. (eric)



Mystische Atmosphäre – das Vokalensemble Celsitonantes.

Foto: eric

## Eindringliches vokales Mahnmal

Geschichten aus dem Getto Nizza Thobi

Es war keine leichte Kost, Nizza Thobis multimedial aufbereitetes Programm „Jiddisch is gor nischt asoj schwer“. Schwerpunkt waren Klagelieder und Gedichte aus den Ghettos und KZ, unterstützt von den Arrangements des Pianisten Peter Wegele und den einfühlsamen Klängen der Violinistin Dina Leini. Biografisches über die Poeten und Komponisten der Werke und Informationen über die eigentlichen Protagonisten, nämlich die Städte Wilna

(einst das litauische Jerusalem genannt) und Jerusalem, verdichteten sich mit Dias zu einem bedrückenden Ganzen, einem gesungenen Mahnmal wider das Vergessen. Thobi sang auf jiddisch, auf hebräisch und in Ladino (spanisch), begleitetete sich teils selbst auf der Gitarre und ließ ihre eindringliche, tiefe Stimme wirken. Dass sie es auch verstand, ihren Vortrag mit quirliger Lebensfreude zu gestalten, zeugte von Souveränität. (eric)

## Seit 2300 Jahren aktuell

Ringvorlesung Bücher, die Geschichte machten. Auftakt mit Aristoteles

VON FRANK HEINDL

Um „Bücher, die Geschichte machten“ dreht sich die Ringvorlesung der Augsburger Historiker im Wintersemester – der Zyklus soll Werke der Weltliteratur auf ihre historische Wirkung hin untersuchen. Als Erstes stand die „Politik“ des Aristoteles auf der Tagesordnung.

Das Werk blickt auf 2300 Jahre Wirkungsgeschichte und Aktualität zurück, deren Höhepunkt im Hochmittelalter lag.

Kein Wunder, dass sich nicht ein Althistoriker des Themas annahm, sondern Prof. Martin Kaufhold, Ordinarius für Geschichte des Mittelalters. Er schlug spannende 60 Minuten den Bogen von der Entstehung der „Politik“ im vierten vorchristlichen Jahrhundert bis in die Blüte mittelalterlicher Gelehrsamkeit im 13. Jahrhundert.

Zu Beginn des Hochmittelalters entstand eine Debatte darüber, ob Könige und Kaiser über die Völker herrschen sollten, oder ob den Päpsten das letzte Wort gebühre. Im Streit um den richtigen Weg zum

gottgefälligen Gemeinwesen wurde Munition gebraucht – gut, dass die lange verschollenen Schriften des Aristoteles wieder auftauchten.

Es war kein Zufall, dass der griechische Philosoph für die Wissenschaft über eineinhalb Jahrtausende nicht mehr existent gewesen war: Die Gelehrten des Mittelalters hatten sich Jahrhunderte nur am alten Rom orientiert, die griechische Antike vergessen. Dass Aristoteles im 13. Jahrhundert „wieder da“ war, hat historische Ursachen: Arabische Moslems hatten seine Manuskripte aus Persien bis nach Andalusien gebracht, das sie seit dem 8. Jahrhundert beherrschten. Als vom späten 11. Jahrhundert an Teile der spanischen Halbinsel von christlichen Heeren zurückerobert wurden, gelangte muslimische Gelehrsamkeit in den Norden – und mit ihr das Werk des Aristoteles.

Thomas von Aquin griff Aristoteles' „Politik“ wieder auf, entwickelte daraus Regeln für das christliche Zusammenleben. Doch die Zeit war noch nicht reif für die Gedanken des alten Griechen. Als um 1324 der Scholastiker Marsilius von Padua mithilfe der politischen Systematik des Aristoteles die Vormachtstellung der Päpste in Frage stellte, trieb ihn die Kurie ins Exil.

## ONLINE

Sonderthemen  
→ Aktuell im Netz

Reinklicken, nachlesen, recherchieren, ausdrucken, versenden, archivieren

- Kur & Wellness
- Kostenlose Kataloge für Ihren Urlaub
- Lechtal-Zeitung
- Bankenplatz Österreich
- Wir in Gersthofen
- Leckerer zur Mittagspause
- Erdgas als Kraftstoff
- Rätselspaß

Alles was uns bewegt



www.augsburger-allgemeine.de

## Konzerttipp

» **Europamusical** „Wege des Nordens“ ist das diesjährige 4. Europäische Musikfest betitelt. Die drei Augsburger Konzerte haben folgende Programme: • Heute, am 8. November, gastiert das Ensemble Altera Veritas mit Werken zeitgenössischer lettischer Komponisten in ungewöhnlicher Besetzung mit baltischen Volksinstrumenten, von Georgs Pelecis, Andris Dzenitis, Agne Meistere, Vilnis Smidbergs und Valdis Zilveris. • Am 10. November spielt das Paizo Quartett (Kopenhagen) Streichquartette von Mozart (D-Dur KV 575), Nielsen (F-Moll) und Brahms (a-Moll). • Am 13. November ist das Ciurlionis Quartett aus Litauen zu hören, mit Stücken von Mikolajus Ciurlionis, Giedrius Kuprevicius, Faustas Latėnas und Tschaikowsky. Alle Konzerte im KLEINEN GOLDENEN SAAL jeweils um 20 Uhr. (AZ)